

Liebe Gemeinde!

Der heutige Sonntag wird als der Sonntag des guten Hirten bezeichnet. Da stellen sich gute Bilder ein und Bilder, die unseren Widerspruch auslösen. Die guten, tröstenden und ermutigenden Worte, das sind immer wieder die, die davon reden, daß Gott sich wie ein guter und verantwortlicher Hirte um uns sorgt und dabei keinen Einsatz, keine Mühe scheut. Deshalb ist der 23.Psalm eben ganz oben auf der Hitliste der Bibelworte. Gott, der gute Hirte. Einer, der mich beschützt.

Widerspruch stellt sich bei uns ein, wo es um Hirte und Herde in dem Sinn geht: Der Hirte sagt, wo es lang geht und die dumme Herde läuft hinterher. Gegen solchen oft mißverständlichen Bilder braucht man heute keine Scheingefechte mehr kämpfen. Hierarchie und Unterordnungsgeist passen nicht in die heutige Zeit, wo es uns um einen partnerschaftlichen Umgang, um Beziehungen auf Augenhöhe geht.

Trotzdem entwickelt das Sprach-Bild vom Hirten – und wir ergänzen: von der Hirtin - und der Herde immer noch eine gewisse Anziehungskraft. Da taucht das Bild vom einfachen Leben im Einklang mit der Natur vor dem inneren Auge auf. Ein Sehnsuchtsort für spätmoderne Menschen, die sich in der digitalen Beschleunigungsspirale auf der Suche nach sich selbst befinden.

Schafe hüten und Hirte sein das taucht inzwischen im Angebot von Führungsseminaren¹ und Selbstfindungskursen auf. Doch ganz gleich, wie wir diese Bilder bewerten:

Dass der Hirte notwendig ist für die Herde, sagt damit: Es gibt Gefahren, vor denen sich die Herde und jeder andere Art von Gemeinschaft nicht selbst schützen kann. Stecken, Stab und Hütehund dienen der Führung und der Verteidigung, weil die Herde sich nicht selbst verteidigen kann. Der Hirte führt die Herde und hält sie zusammen, weil sie sonst Gefahr läuft sich zu verlaufen und zu zerstreuen. Dann wäre sie keine Herde mehr. In einer perfekten Welt bräuchte es keine Hirten. Wo was Bild des Hirten und seiner Herde aufgerufen wird, geht es um Orientierung und um Schutz.

Der Bibeltext aus dem 1.Petrusbrief ist dabei moderner als allgemein gedacht. Ich lese uns Verse aus dem 1. Petrusbrief 5, 1-6 nach der Übersetzung der Basis Bibel

Ein Wort an die Gemeindeältesten unter euch. Auch ich bin ja Gemeindeältester und Zeuge für die Leiden von Christus. Als solcher habe ich ebenso Anteil an der Herrlichkeit, die bald offenbar werden wird. Deshalb bitte ich euch eindringlich: 2 Leitet die euch anvertraute Gemeinde Gottes wie ein Hirte seine Herde. Kümmert euch um sie, nicht weil ihr euch dazu gezwungen seht, sondern freiwillig – so wie es Gott gefällt. Handelt dabei nicht aus Gewinnsucht, sondern aus Hingabe. 3 Spielt euch nicht als Herrscher auf in eurem Verantwortungsbereich, sondern seid ein Vorbild für die Herde. 4 Wenn dann der oberste Hirte erscheint, werdet ihr den unvergänglichen Siegeskranz empfangen, der in der Herrlichkeit besteht.

Wichtig schon einmal: Nicht ein einzelner steht hier an der Spitze, ein Bischof, Papst oder wer auch immer, sondern eine Gruppe von Verantwortlichen. Das ist gut so, wenn die Verantwortung nicht bei einem einzelnen liegt. So ist das übrigens auch bei uns eingerichtet. Wer leitet die Gemeinde? So frage ich die Konfirmanden, wenn es darum geht, den Aufbau einer Kirchengemeinde und alles, was damit zusammenhängt kennenzulernen. Antwort: Der Pfarrer – falsch. Der Pfarrer ist nur einer unter vielen. Die Kirchengemeindeordnung (§ 12 Abs. 1) hat das klar festgelegt: Der Kirchenvorstand leitet die Kirchengemeinde und wacht darüber, daß sie ihren Auftrag wahrnimmt. Er sorgt dafür, daß die Kirchengemeinde ihre Aufgaben erfüllt, ihren Verpflichtungen nachkommt und die ihr zustehenden Rechte wahr. Und er trägt auch Verantwortung für geistliche Aufgaben im Bereich der Kirchengemeinde.

Der Verfasser der 1.Petrusbriefes gibt Ratschläge für diejenigen, die in der Gemeinde Verantwortung tragen. Er macht das nicht als Außerstehender. Er steht mit den Hörern auf einer Ebene. **Auch ich bin ja Gemeindeältester und Zeuge für die Leiden von Christus**

¹ <https://www.scharfsinn-coaching.de/>

Warum arbeite ich in einer Gemeinde oder in einer anderen Gemeinschaft mit? Drei Warnungen gibt der Verfasser, um auf der anderen Seite diejenigen, die Verantwortung übernehmen mit drei positiven Einstellungen zu motivieren.

1) Macht es nicht aus Zwang, sondern freiwillig, weil ihr es wollt. Wenn ich eine Aufgabe nur aus Pflichtgefühl heraus übernehme, dann stellt sich schnell Frust, Enttäuschung, Amtsmüdigkeit ein. Deswegen: Freiwilligkeit statt Zwang. In der Regel tun wir das, was wir freiwillig tun, gerne. Andere Menschen spüren, wenn jemand etwas aus eigenem Antrieb und Überzeugung tut. Freiwilligkeit gedeiht nur in Freiheit. Die Demut, um die es hier geht, atmet den Geist der Freiheit.

Wenn es in einer Gemeinde, einer Gemeinschaft, gut läuft, wenn eine positive Atmosphäre herrscht, dann bekommen auch andere Lust dazu, dort mitzumachen, dann entstehen neue Ideen, neue Vorhaben, aber auch die Freiheit, Dinge, die sich totgelaufen haben, einfach mal abzuschließen.

Freiwilligkeit. Es ist eine tolle Sache, dass sich auch in unserer kleinen Gemeinde² immer wieder: Menschen finden und auch von außen kommen und sagen: Bei dieser oder jener Aufgabe will ich mich einbringen. Oder ich setzte mich dafür ein, dass diese oder jene Sache neu in unserer Gemeinde zum Leben erweckt wird. In der Arbeit mit Kindern und Familien erleben wir das gerade. Kirchvorsteherinnen und Eltern haben das in Gang gebracht, dass der Musikgarten entstanden ist, dass es wieder Kindergottesdienste geben soll. Das Osterspiel am Ostersonntag hat das allen mit Freude vor Augen geführt, was im Miteinander entstehen kann. Andere haben gesagt: Wir wollen einen Fahrdienst zum Gottesdienst anbieten für ältere Gemeindeglieder, die sonst nicht in unseren Gottesdienst kommen können.

In den Bauvorhaben seit 2018 habe ich es immer wieder erlebt, wie gut und wichtig es war, dass es da z.B. die AG Kirchendach gab, die die letzten vier Bauvorhaben maßgeblich getragen hat und noch weitere auf dem Schirm hat.

Und wenn wir weiter hinausblicken: An diesem Wochenende tagt unsere Landessynode, um weitreichende Beschlüsse für die Zukunft unserer Gemeinden zu treffen. Eine Synode, unter deren gewählten Mitgliedern sich 20 Pfarrer und doppelt so viele Synodale finden, die einen ganz normalen bürgerlichen Beruf ausüben.

2) Handelt dabei nicht aus Herrschsucht, sondern aus Hingabe von Herzensgrund“ – Herzlichkeit statt Herrschaft; Demut statt Dominanz. In dem griechischen Begriff, der hier steht, schwingt noch mehr mit: auch Neigung und Zuneigung, wir würden heute vielleicht von Begeisterung sprechen. Leidenschaft, Engagement. Begeisterung ist ansteckend, mitreißend. Sie nimmt mit, es geht nicht mehr um die eigene Macht, sondern um die gemeinsame Sache. Begeisterung stiftet Gemeinschaft und verbindet.

In den Kirchen und in der Kirchengeschichte ging es oftmals offen oder untergründig um Macht. Dabei ist auch grober Machtmißbrauch geschehen. Es ist gut, dass sich die Kirche diesen Fehlentwicklungen gestellt hat und sich stellt und dass sie allen neuen Formen von Mißbrauch sich entgegenstellt, selbstkritisch agiert. Das trifft nicht immer gleich auf Begeisterung. Aber für die Glaubwürdigkeit unserer Kirche und unserer Botschaft ist das unverzichtbar.

Als aktuelles Beispiel will ich auf das Rahmenkonzept unserer Landeskirche zum Schutz vor sexualisierter Gewalt hinweisen. In einem längeren Prozess wird es darum gehen, in unserer Kirche dafür zu sorgen, dass es hier keine Form von verbaler, nonverbaler, körperliche oder sexualisierter Gewalt gibt. Das beginnt bei der Sprache. Es geht um Respekt, Vertrauen, den bewußten Umgang mit Nähe und Distanz. An mancher Stelle kamen so Reaktionen wie „Müssen wir das jetzt auch noch absolvieren? Haben wir nicht schon genügend anderes zu tun?“ Aber: es geht um das innere und äußere Wohl von Kindern, Jugendlichen und allen anderen Schutzbefohlenen und es geht um unsere Glaubwürdigkeit als Kirche – eben auch im Blick um Abhängigkeitsverhältnisse, die ein Einfallstor für Machtmißbrauch sein können.

3) Spielt euch nicht als Herrscher auf in eurem Verantwortungsbereich, sondern seid ein Vorbild für die Herde.- Vorbild statt Herrschaft. Das ist gesagt gegen die Gewinnerlogik, die andere zu Verlierern macht. Aus Herrschaft wird Leitung, wenn sie dem Prinzip des Vorbildseins folgt. Gewinner sind am Ende dann beide. Denn an Vorbildern richten sich Menschen auf, finden sie Orientierung, Motivation, Mut und

² Pirna: 2.423 Sonnenstein-Struppen: 739 Graupa-Liebenthal: 700 Lohmen: 1.371 Dittersbach-Eschdorf: 1.056 (KGB: 6.289)

Kraft. Umgekehrt gilt: Wer ein Vorbild ist, erfährt Respekt und Bestätigung. Der Gewinn liegt somit auf beiden Seiten; Demut als Win-win-Situation.

In unseren Gemeinden erlebe ich in ganz breiter Weise einen Umgang auf Augenhöhe. Wir suchen miteinander nach dem Weg. Keiner bringt von vornherein die allein richtige Lösung mit. Immer ist es gut, wenn jeder seine Sicht, seine Vorschläge einbringen kann und im Miteinander der Weg gefunden wird. Das dauert manchmal etwas länger. Aber das Ergebnis ist auch umso nachhaltiger, weil es eine größere Akzeptanz hat.

Unser kurzer Predigtabschnitt schaut nicht nur auf das Hier und Heute und wie wir als Gemeinde am besten miteinander leben. Er hat auch einen Ausblick, ein Ziel: Wenn dann der oberste Hirte erscheint, werdet ihr den unvergänglichen Siegeskranz empfangen, der in der Herrlichkeit besteht.

Wer ein Ziel vor Augen hat, wer darauf hofft und daran glaubt, dass unsere Welt zu einem guten Ziel, der Gemeinschaft mit Gott auf dem Weg ist, dem fällt es leichter, über den Herausforderungen unserer aus den Fugen geratenen Welt, nicht zu verzweifeln. Es ist Krisenzeit. Und diese Krisen treffen Christinnen und Christen, die Kirche insgesamt, so wie sie alle Menschen treffen, die halbwegs sensibel, emotional erreichbar und mit offenen Augen durch die Welt laufen.

Als Christen ist uns dieses Ziel vor Augen gestellt, das wir uns nicht selbst gegeben haben. Es heißt Reich Gottes, Herrlichkeit, Vollkommenheit, Licht oder wie unsere Worte dafür heißen. Wenige Verse später heißt es: Beugt euch also demütig unter Gottes starke Hand. Dann wird er euch groß machen, wenn die Zeit dafür gekommen ist.

Die Hand, um die es hier geht, ist gewaltig, weil es Gottes Hand ist. Aber gewaltig meint nicht gewalttätig. Es geht vielmehr um die Macht Gottes, die Menschen nicht kleinmacht, sondern aufrichtet. Es geht um die Hand, die beschützt, in die ich mich als Mensch bergen kann. Es geht um die Hand, die austeilt, verschenkt, statt zu nehmen und zu schlagen. All das wird zusammengefasst in dem Wort „Herrlichkeit“, eine Herrlichkeit, die wie eine Krone verliehen wird, nicht als Verdienst oder Lohn, sondern als Geschenk.

Als Christen ist uns ein Ziel vor Augen gestellt: Ankommen bei Gott, dem guten Hirten. Dieses Ziel kann uns die Kraft geben, auch die dunklen Täler zu durchschreiten. „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“ (Ps. 23,4) Es gibt allen Grund dafür, gemeinsam und mit diesem guten Hirten unterwegs zu sein. Amen.

Eine weitere Predigt zu diesem Bibeltext (Sonntag Misericordias Domini 2018) finden Sie hier:

https://www.kirche-graup.de/downloads/1821_Misericordias_Domini_Copitz_Graupa_2018.pdf

Abkündigung zur Fürbitte

Aus diesem Leben abberufen und christlich bestattet wurde

Herr Prof. Dr. Jürgen Knothe
Arzt & Hochschullehrer aus Birkwitz
 verstorben am 31. 03. 23
 im Alter von 85 Jahren.

Wir haben ihn unter dem Wort: Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13,14 zur letzten Ruhestätte in dieser vergänglichen Welt geleitet.

Im Vertrauen auf unseren Herrn, der den Tod überwunden hat und uns das ewige Leben zugesagt hat, erbitten wir für die Angehörigen, daß er sie nun tröste und gewiß mache über seine Wege mit ihnen.

Laßt uns beten:

Herr, unser Gott,
 einen Menschen, der ihnen lieb war,
 einen Menschen, mit dem sie jahre- und jahrzehntelang zusammenlebten,
 mußten die Angehörigen jetzt für immer dahingeben.
 Herr, wir bitten dich: Laß in den Herzen der Angehörigen
 all das beschlossen bleiben was ihnen durch das Leben
 des Verstorbenen zuteil wurde.
 Wir danken dir, Herr, daß dein Weg mit uns
 nicht an den Gräbern endet
 und bitten dich für den Verstorbenen,
 daß du ihn nun heimholst in das ewige Leben
 und für alle, die durch seinen Tod betrübt und betroffen sind,
 daß du sie tröstest, wie einen seine Mutter tröstet. Amen.

Fürbittgebet – Misericordias Domini 2023 Graupa

- Pfarrer: Gott,
wir danken dir für diesen Gottesdienst,
für dein Wort und für die Gemeinschaft der getauften, die wir in dieser Stunde erfahren durften.
Wir danken dir für die Zeichen der Hoffnung,
die du all der Hoffnungslosigkeit in der Welt entgegenstellst,
für den Trost, mit dem du unserer Trauer begegnest,
für den Mut, mit dem du uns in unserer Schwachheit stärkst.
- Lektor:
(Leonhardi) Wir danken dir für alle Menschen, die Verantwortung in ihrem Leben übernehmen
Im Blick auf unsere Schöpfung,
dass sie nicht müde werden, die notwendigen Prozesse der Veränderung in Gang zu halten
und zu befördern,
damit ein menschliches Leben für viele möglich wird.
Lass sie mutige Beschützer und Bewahrer sein.
Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns
- Pfarrer: Wir bitten dich für die Menschen, die Verantwortung tragen für das Miteinander der Völker,
dass Krieg und Gewalt wirksam verhindern können,
dass sie Vernunft und Mitmenschlichkeit fördern.
Schenke ihnen Mut und immer wieder neue Hoffnung,
wenn sie dafür eintreten, dass am Ende die Menschen dieser Erde das Nötigste zum Leben haben:
etwas zum Essen, warme Kleidung und ein Dach über dem Kopf.
Schenke ihnen Kraft und lass sie ihren Glauben nicht verlieren.
Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns
- Lektor:
(Leonhardi) Wir bitten dich für die Menschen, die Verantwortung tragen für andere Menschen:
für Lehrerinnen und Lehrer in unseren Schulen,
dass sie ihre Schüler zu mutigen und geraden Menschen erziehen,
für die Ärzte, Krankenschwester, Altenpfleger und medizinische Mitarbeiter,
dass sie wirksam helfen und arbeiten können,
damit Menschen an Leid und Seele gesund werden können,
auch unter Einschränkungen ihre Würde wahren können
und Trost finden, da wo ihre Hilfe an Grenzen stößt.
Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns
- Pfarrer: Wir bitten dich für die Männer und Frauen,
Mitarbeiter und Ehrenamtliche, die Verantwortung tragen für das Leben unserer Kirchgemeinden.
Lass die Bemühungen der Landessynode, die in diesen Tagen über den Weg unserer Landeskirche berät, Frucht trägt, damit unsere Gemeinden wirklich lebensfähig für die Zukunft werden und die Kraft des Evangeliums erfahren und nach außen tragen können.
Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns

Lektor:
(Leonhardi) Wir bitten dich für Eltern als Familie oder Alleinerziehende,
die Verantwortung für das Heranwachsen der nächsten Generation tragen.
Schenke Ihnen Kraft, dass sie an der Doppelbelastung von Arbeit und Familie
sich nicht aufreiben.
Gib Ihnen die Freiräume, die sie brauchen, um als Familie sich am Leben zu freuen.
Stelle Ihnen Menschen zur Seite, Verwandte, Freunde, Paten, die sie in dieser Aufgabe unterstützen.
Hilfe, dass alle Bemühungen zu Entlastung der Familien
auch im gesellschaftlichen Raum Frucht tragen.
Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns

Pfarrer: Gib uns die Kraft, die wir brauchen,
um all die Aufgaben, die uns gestellt sind, zu erfüllen.
Gib uns Ideen und Phantasie.
Gib uns Gelassenheit und Fröhlichkeit bei unserer Arbeit.
Lass gelingen, was wir uns vorgenommen haben.
Schenke uns deinen Segen
und lass deine Gedanken unsere Gedanken,
dein Wort unser Wort,
deine Tat unsere Tat werden.
Wir rufen zu dir:
Gemeinde: Herr, erhöre uns

Pfarrer: Mit den Worten, die uns dein Sohn Jesus Christus gegeben hat, rufen wir zu dir:

Alle Vater Unser